

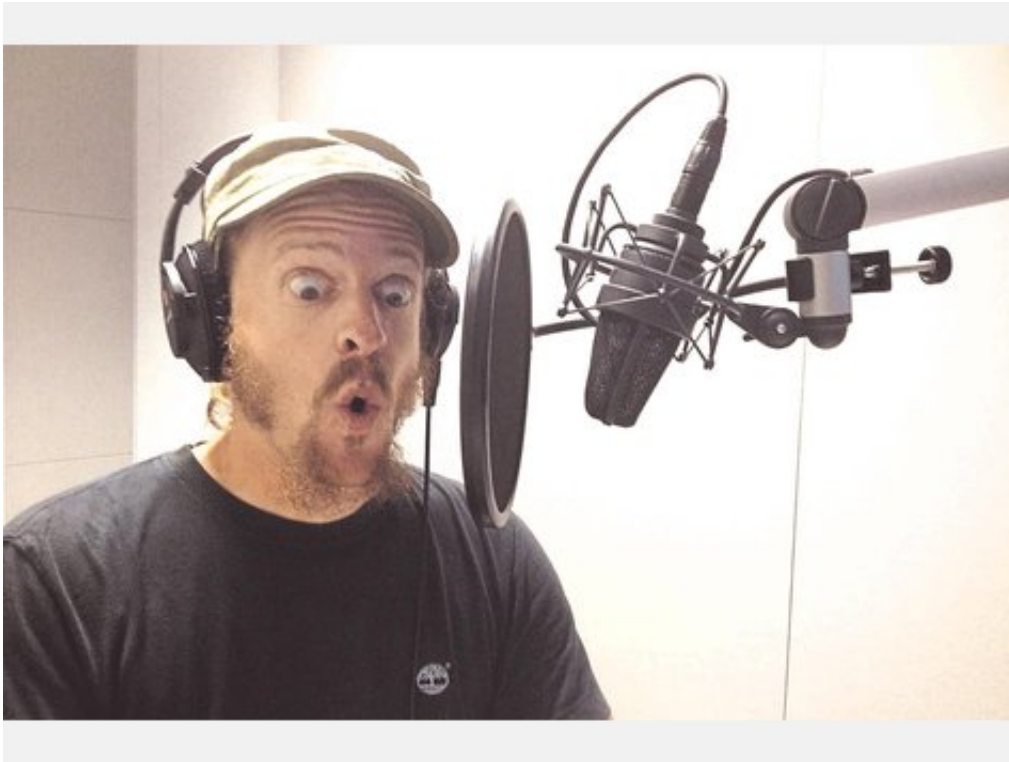
Artikel publiziert am: 08.09.2014 - 10.54 Uhr

Artikel gedruckt am: 08.09.2014 - 19.53 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/freising/freising/neues-hoerspiel-kinder-freisinger-seine-idee-pupsenden-hexe-3842233.html>

Neues Hörspiel für Kinder: Ein Freisinger und seine Idee mit der pupsenden Hexe

Freising - Hier verirren sich nicht etwa Hänsel und Gretel im Wald. Nein, in dieser intelligent gemachten und zugleich pädagogisch wertvollen Neuauflage der Mutter aller Märchen heißen die Kinder Anna und Paul. Natürlich begegnen sie der Hexe. Die ist zwar nicht gerade böse, aber Vorsicht: Sie pupst.



„Da wohnt die Hexe Lindenbart“, rief Töchterlein Annika, als sie bei einem Spaziergang im Wald ein kleines Häuschen entdeckte. Da hatte der Papa wohl die zündende Idee, ein Hörspiel daraus zu machen. Der Papa, das ist Florian Sieber, seines Zeichens Frontmann der Freisinger Hardcore-Band „FreeKingFlakes“. Und als solcher hat er natürlich viel mit Musik und Texten am Hut. Er erzählte Freunden und Bekannten davon - und zusammen stellte man kurzerhand das Projekt „Die Hexe Lindenbart - Hörspiel für Kinder“ auf die Beine. Mit großem Erfolg: Das Werk ist überaus gelungen.

Das Schöne an diesem knapp 60 Minuten langen Hörspiel ist, dass es mit althergebrachten Mustern spielt, dabei aber mit Neuerungen aufwartet. An erster Stelle ist hier wohl die Hexe Lindenbart selbst zu nennen, deren Gepupse sich wie ein roter Faden durch den Märchenwald zieht. Ein Leiden, für das sie nichts kann, das aber verheerende Folgen hat. Vor allem ihr knorriger Rabe Igor (gesprochen von Florian Sieber) hat darunter zu leiden.

„Wie das stinkt!“, schimpft er jedes Mal wie ein Rohrspatz, wenn der alten Hexe Lindenbart wieder mal einer ihrer fürchterlichen Winde entfleucht. Aber - und das muss man der Hauptfigur lassen - sie entschuldigt sich prompt. Ein Zeichen für gute Kinderstube, was sie irgendwie sympathisch macht.

Die Hexe und Igor sind jedoch nicht die einzigen messerscharf gezeichneten Charaktere der Geschichte. Auch so inspirierte Figuren wie „Holla die Waldfee“ oder der „Alte weise Baum“ geben den Ton an in dieser gut gemachten Geschichte aus Tradition und Moderne. Denn auch mit alten Bekannten wie den Bremer Stadtmusikanten oder einem mehr oder weniger tapferen Schneiderlein warten die Erzähler auf. Auch und gerade die Anlehnung an die üblichen Verdächtigen der Märchenwelt macht das Hörspiel von der Hexe Lindenbart so reizvoll und liebenswert.

Eingespielt wurde das Werk übrigens komplett in Eigenregie. Verantwortlich zeichnen neben Sieber, der gleich mehrere Rollen übernommen hat, auch die Familienmitglieder Marcus, Kerstin und Daniel sowie Hilmar und Jonas Klare. Die Texte stammen von der befreundeten Journalistin Martina Schaeffer - eine Gemeinschaftsproduktion, wie sie im Buche steht. Alles inklusive der eingängigen und lautmalerischen Musik, versteht sich. Fortsetzung folgt, wie der Titel „Die Hexe Lindenbart - Hörspiele für Kinder“ vermuten lässt. Frei nach dem Motto: „Wenn sie nicht gestorben sind, dann pupsen sie noch heute.“ (af)

Gut zu wissen:

Die Hörspiel-CD „Die Hexe Lindenbart“ ist im Internet unter www.lindenbart.de zu finden. Außerdem ist die Scheibe in Fachgeschäften wie bei Bücher Pustet, bei Rabatz-Spiele (Schlüter-Hallen) oder in der Kloster-Apotheke an der Landshuter Straße erhältlich. Sie dauert 54 Minuten, umfasst 18 Titel und kostet zehn Euro.

Artikel lizenziert durch © merkur-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.merkur-online.de>